

Wiesbadener Anzeiger

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Zeitungshaus".
Hauptredaktion: Sandstr. 10. Telefon: 111. Telegramm: "Wiesbadener".
Postfach: 10. Preis: 10 Pf. pro Woche.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich samstags.
Gesetzlich: 6 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Berliner Zeit: Berlin-Münchener.

Wegweisende: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., für ein halbes Jahr 240 Pf., für ein Jahr 480 Pf. — Abbestellungen nehmen an: der Verlag, die Postämter, die Zeitungs- und alle Buchhandlungen. — An jeden höheren General- oder Bezirksbehörden haben die Bezüge keinen Einfluss auf Befreiung des Rates oder auf Befreiung des Vermögens.

Wegweisende: Ein Millimeter Höhe des 23 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grundpreis 1 Pf., der 26 Millimeter breiten Spalte im Textteil 40 Pf., sonst laut Vermerk Nr. 1. Nachdruck: 10 Pf. — Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine besondere Vereinbarung gemacht. — Inhalt der Inserate: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. — Bei längerer Werbung müssen die Inserate einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 198.

Donnerstag, 26. August 1937.

85. Jahrgang.

Santander in der Hand Francos.

Einer der wichtigsten Plätze Nordspaniens den Völkern entzissen.

Ein großer Erfolg der nationalen Truppen.

Der nationale Kommando der Madrider Front teilt mit, daß am Mittwoch um 18 Uhr mehrere nationale Bataillone in Santander einmarschiert sind.

aa, Berlin, 26. Aug. (Druckbericht unserer Berliner Abteilung.) Mit der Einnahme von Santander durch die Truppen des Generals Franco ist einer der wichtigsten Plätze in Nordspanien der Herrschaft der Völkern entzissen worden. Schon seit einigen Wochen hat sich auf dem spanischen Kriegsschauplatz, nachdem die Kämpfe bei Brunete an der Madrider Front überhand genommen, eine ununterbrochene Wende der Lage zugunsten der nationalen Truppen vollzogen. Eine ganze Reihe wichtiger Ortschaften konnten eingenommen werden und General Franco hat damit seine Kräfte vor allem für den Angriff gegen die kommunistischen Positionen an der Nordküste eingeleitet. Nach der Einnahme von Bilbao mußte Santander an der Küste das nächste und wichtigste Ziel sein, da diese Stadt als bedeutender Hafenplatz sowohl wirtschaftlich wie strategisch hervorragend wichtig ist. Allerdings ist der Zugang von Süden her, also aus der für die Truppen Francos naturgemäß gegebenen Richtung mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Er führte über Bahnhöfe von Gebirgszügen in Höhe von über 2000 Metern und da die roten monatelang Zeit gehabt haben, diese Zugangswege zu befestigen, so schien der Ausgang einer solchen Angriffsoperation durchaus ungewiss. General Franco hat aber fast den Frontalangriff auf diese Gebirgspässe, bei welchem er vermutlich sehr große Verluste gehabt hätte, den Weg der Umgehung dieser Verteidigungsstellung gewählt. Er ist damit überraschend

schnell zum Ziel gekommen und schon vier Tage nach dem Beginn seiner Offensive war etwa die Hälfte der in diesem Frontabschnitt aufgestellten roten Armee in die Gefangenschaft der nationalen Truppen geraten. Der einwöchige weitere Teil der Völkern bei diesen Kämpfen getötet oder kampfunfähig gemacht wurden, so war für sie die Möglichkeit einer weiteren Verteidigung Santanders fast ausgeschlossen. Der Eingangs General Francos ist unauffällig weitergegangen und damit hat die Nationalregierung einen weiteren entscheidenden Wagniswachs erhalten. Der rasche Fall von Santander ist vor allem auch darauf zurückzuführen, daß die vom roten Valencia-Ausschuß zugesagte Hilfe ausgeblieben ist, da Valencia selbst sich in starker militärischer Bedrängnis befindet. Angesichts dieser ausichtslosen Lage hat die Bevölkerung von Santander selbst immer mehr auf Übergabe gedrängt. In letzter Stunde haben sich die kommunistischen Kräfte abgesetzt, als sie die Eroberung der Stadt durch die Truppen Francos als unwiderstehlich erkannten, in der gleichen Weise wie es während des spanischen Bürgerkrieges auch an anderen Stellen schon vorgekommen ist, den Versuch gemacht, sich selbst in Sicherheit zu bringen. Ein Teil von ihnen ist nun einem englischen Kriegsschiff anvertraut worden, einen anderen Teil konnten die Völkern der nationalen Regierung auf der Flucht nach Frankreich abfangen. Die Einnahme von Santander ist für die nationale Regierung umso bedeutender, als diese Gegend noch zu den wichtigsten Ausläufern jenes reichen Bergangebietes gehört, dessen Wirtschafthaus Bilbao ist. Außerdem ist nun die Herrschaft Francos in Nordspanien endlich befestigt und der General hat die Möglichkeit, seine Kräfte nunmehr auf neue strategische und politische Aufgaben im Kampf um die Befreiung ganz Spaniens von den Völkern zu konzentrieren.

Mutige Haltung der Deutschen in Shanghai.

Vorbildliche Hilfe der SM. und des NSKK.

Shanghai, 26. Aug. (Funkmeldung. Ostasienbüro des NSKK.) Der Abtransport von einigen hundert Deutschen und Deutschstämmigen aus Shanghai mit dem Dampfer „Gneissau“ verlief dank der dem Generalkonsulat, der Ortsparteileitung und der Gemeindeverwaltung der Internationalen Niederlassung getroffenen Vorbereitungen reibungslos.

Hervorragenden Anteil an der glatten Abwicklung des Abtransportes hatten auch die SM. und das NSKK, die ungeachtet der großen Hitze für das Sammeln der Flüchtlinge und ihres Gepäcks in vorbildlicher Weise sorgten und überall selbst Hand anlegten, weil chinesische Kulis nicht zur Verfügung standen.

Die Flüchtlinge wurden zuerst auf kleinere Schiffe gebracht, die ohne Zwischenfall künftige Fahrpläne — insgesamt etwa 650 — durch die Feuerlinie auf den Huangpu-Fluß zum Dampfer „Gneissau“ leiteten, der auf der Abreise von Wukung lag.

Die Stimmung der Abreisenden war ruhig und zuversichtlich. Es gab keine Tränenjenen und kein Gedränge.

Hervorzuheben ist das von Parteigenossen Größter glänzend geleistete Hilfswerk des NSKK, das während der schweren Zeit ganz hervorragend arbeitete. Das NSKK begab sich unermüdet um alle Gefahren ins Kampfgebiet, um deutsche Volksgenossen und deutsche Werte aus der Tugachin-Unterstützung und aus den bedrängten Hongkong und Yangtsu-Quartieren herauszuholen. Die Mitglieder des NSKK führten ihre Bergungsarbeit in brennenden Straßen und ohne Rücksicht auf die Gefahren, die von Luftbomben, Dampfschiffen und Granaten drohten, durch. Ihre Leistungen werden ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Kolonie bleiben.

Die zurückgebliebenen Deutschen nahmen an dem in der Internationalen Niederlassung organisierten Sicherheitsdienst teil. Ihre Stimmung ist ruhig, wenn sie auch geschäftliche Sorgen um den Wiederanfang ihrer Erfinden haben. Unter ihnen, wie auch unter den Frauen, herrscht die Meinung, daß der Völkern auszuweichen.

Anfolge der Jahreszeit befinden sich viele Frauen und Kinder in Badeorten außerhalb der Gefahrenzone. Ein Großteil dieser Jugendlichen der deutschen Kolonie ist bereits in Tlingtau in einem Zugschlager untergebracht.

Das Befinden der verbliebenen Deutschen Jakob und Ahrens ist gut.

Französische Verstärkungen in Shanghai gelandet.

Paris, 26. Aug. (Funkmeldung.) In Shanghai sind zur Verstärkung der französischen Streitkräfte 650 Mann Kolonialtruppen gelandet worden. Ein weiteres Bataillon wird für Samstag erwartet. Die Gesamtstärke der zur Zeit in Shanghai stehenden französischen Truppen beträgt 2000 Mann.

Die britische Kolonie in Nanjing außer Gefahr.

London, 26. Aug. Von amtlichen britischen Kreisen wurde am Mittwoch eine Versicherung abgegeben, daß sich die britische Kolonie in Nanjing in keiner Gefahr befindet.

Der britische Völkshafter in China schwer verletzt.

Neuer schwerer Konfliktfall.

London, 26. Aug. (Funkmeldung.) Wie Reuters aus Shanghai meldet, wurde der britische Völkshafter in China, Sir Hughes Rathbun-Hughes, auf der Rückfahrt von Nanjing nach Shanghai in seinem Kraftwagen durch Maschinengewehr- und Geschosse angegriffen. Der Völkshafter wurde schwer verletzt. Der Völkshafter mußte in ein Hospital eingeliefert werden.

Sir Hughes Rathbun-Hughes bekleidet kein Amt des britischen Völkshafteres in China erst seit September 1936.

Schwere Bauern-Unruhen in Südpolen.

Sympathie-Streit der Krakauer Arbeiterschaft.

Krakau, 26. Aug. In Krakau brach am Mittwochsabend plötzlich ein Generalstreik aus, an dem sich die Arbeiter sämtlicher Fabriken, der kommunalen Anstalten sowie die Fahrer der Straßenbahn und der Autobusse beteiligten. Auch die Krakauer Zeitungen können nicht erscheinen. Der Streik trägt einen demokratischen Charakter und soll bis 24 Uhr dauern. Er steht offenbar im Zusammenhang mit dem Streit der Bauern mit der Völkshafter. Vorläufig ist die Versorgung mit Wasser und elektrischem Strom noch ungeklärt. Wie verlautet, soll aber das Streikkomitee beabsichtigen, den Streik auf den Elektrizitätswert und die Wasserwerke auszuweiten. Ein Teil der Krakauer Geschäfte hat aus Furcht vor Unruhen geschlossen.

Der Demonstrationsstreik, den — wie jetzt bekannt wird — die polnisch-sozialistische Partei organisiert hat, ist, wie es in einer neuen Meldung heißt, im ganzen zügig abgebrochen worden. Zu einem Streik des Elektrizitätswerkes, der Wasserwerke und der Gasanstalt war es nicht gekommen. Die durch den teilweise blutigen Bauernstreik in Galizien entstandene Lage hat durch den in Krakau heute ausgebrochenen Demonstrationsstreik eine weitere Verschärfung erfahren. Der Krakauer Arbeiter, Bilg, hat sich in die betroffenen Kreisstädte Przemyśl und Jarosław

„Piraten“ im Mittelmeer.

In den Äußerungen der englischen Presse über die in den letzten Tagen sich häufenden Angriffe auf Handelsschiffe im Mittelmeer laßt sich ein gefährliches Wort auf. Es heißt, die englische Regierung müsse mit aller Strenge gegen die „Piraten“ vorgehen, die die feindliche Handelsflotte im Mittelmeer stören und es sogar wagen, britische Handelsschiffe durch Unterboote und Flugzeuge anzugreifen. Bei der allgemeinen politischen Einstellung der englischen Presse ist es klar, daß man mit diesem entzündenden Ausdruck die Partei des Generals Franco treffen will, denn, obwohl es durchaus nicht bewiesen ist, zeigt man in England dazu, die angreifenden U-Boote und Flugzeuge der spanischen Nationalpartei zuzuschreiben. Die Regierung Franco hat in mehreren Fällen durch ihren Protest glaubhaft nachgewiesen, daß sie sich ummäßig um Operationen ihrer Luft- und Seestreitkräfte handeln kann, sondern daß wieder ein neuer Versuch der Valencia-Regierung vorliegt, durch Angriffe getarnter Schiffe oder Flugzeuge auf die internationale Schifffahrt einen Konflikt zwischen den beteiligten Mächten und der Regierung von Salamanca herbeizuführen.

Bei der Erörterung, die in einzelnen unbedürftigen Vorgänge in man jedoch auf eine Taktik aufmerksam geworden, die den englischen Vorwurf der Piraterie mindestens in einem ungewissen Maße erheben könnte. Es hat sich nämlich, wie wir bereits berichteten, herausgestellt, daß im Mittelmeer zur Zeit mindestens 60 Schiffe regelmäßig auf der Fahrt nach Spanien begegnen, die zwar nach den Nachrichten des Seehes bekräftigt sind, politische Flüge zu führen, während weder der Eigentümer des Schiffes, noch die Besatzung, noch die Ladung offiziell sind. Es handelt sich vielmehr um Schiffe, die gegenwärtige Hochkonjunktur in Waffenlieferungen nach Nordspanien ausnützen, zum größten Teil wohl um neutrale oder sowjetische Handelsschiffe, die aus dem Schwarzen Meer durch die Dardanellen baltisches Kriegsmaterial durch das Mittelmeer in die iberischen Häfen bringen. Die äußerlich lässlichen Bestimmungen des englischen Handelsflottengesetzes gibt diesen Schiffen die Möglichkeit, die englische Flotte zu führen, falls nur die Völkern ihren Hauptgeschäftszweck in Großbritannien oder einem anderen Lande haben, was natürlich leicht zu bewerkstelligen ist. Es ist also dadurch der befreiende Zustand geschaffen, daß Schiffe auf den Schutz der englischen Flotte durch die englische Politik und Kriegsmarine Anspruch erheben, die nicht nur an sich mit England nichts zu tun haben, sondern auch durch ihr ganzes Handeln die Richtschnur der englischen Politik lahmlegen, als deren Wortführer England noch immer auftritt.

Während die englische Presse in ihrer Voreingenommenheit für die Valencia-Regierung diese Taktik überblickt und eine strikte Anwendung des Formalrechtes verlangt, haben ernsthaft englische Kreise doch aufeinander eine Empfindung dafür, daß durch diesen Zustand der Ruhe der britischen Handelsmarine schwer geschädigt wird und daß man ihn wegen der etwaigen geschäftlichen Vorteile, die aus dieser getarnten Schifffahrt erwachsen, nicht dadurch, daß ein solches Schiff die englische Politik für diese Handelspiraterie eintritt. Bezeichnend dafür, daß diese ebenfalls Auffassung geteilt in englischen Kreisen herrscht, ist die Tatsache, daß die leitenden Persönlichkeiten der englischen Mittelmeerflotte beim britischen Handelsministerium dringliche Vorstellungen wegen des Mißbrauchs der britischen Flotte erhoben haben.

Wenn der englischen Regierung nach wie vor daran liegt, das Prinzip der Nichtmischung aufrecht zu erhalten und wenigstens den Rest von Kontrolle und Überwachung weiterhin auszuüben, der nach dem Scheitern der Verhandlungen im Londoner Auschuß nach hinten geschoben ist, so wäre es verständlich, wenn sie diesen Zustand länger duldet, aber ihn sogar noch durch einen Schutz der Handelspiraterie im Mittelmeer sanktionieren würde.

Energisches Vorgehen der polnischen Regierung.

Warschau, 26. Aug. (Funkmeldung.) Eine Verlautbarung der Polnischen Telegramenagentur bekräftigt sich mit dem Lebensmittelpreis der Bauern der Völkshafter Partei, der am 16. August ausbrach. Der Streit habe für 10 Jahre die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Land lähmlegen sollen. Für den Streitfall seien in den Wojewodschaften Lemberg und Krakau Lebensmittelpreise bereitgestellt worden. Einen ernsthafte Charakter habe der Streikbewegung im wesentlichen Teil der Wojewodschaft Lemberg, in einem einzelnen Teil der Wojewodschaft Krakau sowie in zwei Kreisen der Wojewodschaft Tarnopol angenommen. Schon in den ersten Streiktagen habe sich die Demonstration durch heftig verfeindeter ökonomischer Stellen der Völkshafter Partei in Gabelung verändert. Gewissam sei die ruhige Bevölkerung gehindert worden, in die Stadt zu gelangen. Lebensmittelpreisungen seien auf dem Wege zur Stadt verhindert und der Verkehr auf den Chaussees gewaltfam gestört worden.

In der Verlautbarung wird weiter gesagt, daß Stoßtruppen der Völkshafter Partei, die mit verbrochenen

Elementen durchdringt sind, in einzelnen Ortschaften wie Danow, im Kreise Brzozow, Sarsow, Bohnia und Limanowa mit Gewalt die Durchführung der Anordnungen der Behörden zu verhindern versuchten. Gegen diesen Terror sei energig vorgegangen worden, jedoch die Ruhe wiederhergestellt. Die für die Ausschreitungen Verantwortlichen werde die ganze Strenge des Gesetzes treffen. Alle neuen Aufweisungsversuche würden unterdrückt werden.

Die Kommunisten wollten, wie Warschauer Blätter melden, die durch den Streik entstandene Lage zur Verteilung von Hefen ausnützen. Die Leitung des Streiks sei denen, die ihn angeregt hätten, aus den Händen geslitten. Die streikenden Arbeiter seien mäßig geworden. Für die Streikforderungen seien Aufrufe charakteristisch, die über die Grenze nach Polen gebracht worden seien. In ihnen sei davon die Rede, daß der Sieg ausschließlich unter der Vertiefung der Wirtschaft liegen könne. Mit dieser Andeutung soll offenbar zum Ausdruck gebracht werden, daß der Hauptbrotlieferer des Streiks der als Emigrant in der Tschechoslowakei lebende Parteileiter Witos ist.

Die Berichte über die wachsende Unruhe in Südpolen häufen sich. Bereits vor einigen Tagen waren Einzelheiten über sehr ernste Vorgänge in diesem Gebiet gemeldet worden, wobei es sich in erster Linie um Streikunruhen sehr aktiver Art durch Teile der Bauernschaft handelte. Zahlreiche Todesopfer mußten festgestellt werden. Nunmehr wird bekannt, daß in den letzten Tagen wieder sehr zahlreiche Verhaftungen von Führern der linksgerichteten bäuerlichen Witospartei vorgenommen wurden, die ihren Namen nach dem aus Polen nach Prag emigrierten Bauernführer Witos hat. Diese Verhaftungen wurden vor allem unter den Vorständen und sonstigen aktiven Kreisen der Witospartei durchgeführt. Allein in einigen kleineren Orten wurden über 80 Personen festgenommen, woraus sich die Größe der Gesamtkraft erkennen läßt. Außerdem hat der Disziplinargeneral in Lemberg geteilt durch Flugzeuge über den hauptsächlichsten Unruheherd der freien Bauern Flugblätter abwerfen lassen, in denen die Bauern auf die große Gefahr hingewiesen werden, die sich für die Polen in Galizien aus den tragischen Zwischenfällen der letzten Tage ergeben werden. Man erzählt aus dem Munde des Generals zum ersten Male, daß eine große Zahl durch ukrainische illegale Gruppen polnische Bauern und Gutbesitzer überfallen und ihre Höfe abgebrannt worden sind. Als eine Ausstrahlung dieser Unruhen ist wohl auch der gestern ganz plötzlich verkündete und durchgeführte Generalstreik in Krakau anzusehen, der alle Fabriken und Werkstätten sowie die öffentlichen Betriebe und Verkehrsmittel umfing. Dieser Generalstreik hatte zwar nur den Charakter einer Demonstration, über deren Einzelheiten sich aber bezeichnenderweise die polnischen Zeitungen ausschweigen.

Die Operationen an den chinesischen Fronten.

Bedrohliche Lage der chinesischen Truppen südlich von Kalgan.

Beiping, 25. Aug. Die Lage der fünf chinesischen Divisionen, die auf der Ebene von Suikow leben, gehalten sich immer bedrohlicher, da die japanischen Truppen gleichzeitig von Kalgan aus in südlicher und vom Kankow-Paß in nordwestlicher Richtung gegen diese Truppen vorrücken. Die Tümele des Kankow-Passes wurden bei den Kampfhandlungen nicht verfehlt. Nur die Schienen sind gespart worden. Auch westlich von Kalgan, bei Kungshaijauang, ist die Eisenbahnlinie unterbrochen. Die Kämpfe im Gebiet des Kankow-Passes waren zum Teil erbittert, vor allem, wo auf chinesischer Seite die 29. Armee eingesetzt war.

Der Kampf um Shanghai.

Shanghai, 25. Aug. Nach dem am Mittwochabend ausgegebenen chinesischen Heeresbericht findet seit mehr als 12 Stunden ein äußerst erbitterter Kampf um den Borort Lotien statt, in dem wiederholt japanische Flugzeuggeschwader eingriffen. Chinesischen Meldungen zufolge sind Mittwochfrüh unter dem Schutz von 10 Kriegsschiffen und 20 Flugzeugen weitere japanische Truppen in der Nähe von Hsichuanan gelandet worden.

Vor schweren Kämpfen im Kankow-Biertel.

Shanghai, 25. Aug. (Staatsdienst des DRK.) Über den Fortgang der Kämpfe an den Shanghai-Fronten be-

„Der Feind konnte nicht mehr zur Besinnung kommen.“

Der nationalspanische Heeresbericht über die Eroberung Santanders.

Heute feierlicher Einzug der siegreichen Truppen.

Salamanca, 26. Aug. (Funkmeldung). Der nationale Heeresbericht schildert ausführlich und in einzelnen das Vorbeigehen der nationalspanischen Heereskörper auf Santander und die Überwindung der letzten Hindernisse vor dieser Stadt im Laufe des Mittwochs.

Er erklärt dann u. a.: Die am 14. August begonnenen Operationen mit dem darauffolgenden Zusammenbruch der feindlichen Linien wurden von den Legionärstruppen in enger Zusammenarbeit mit den nationalen Streitkräften fortgeführt, ohne daß der Feind überhaupt zur Besinnung gekommen wäre. Seine Verbindungen sind sowohl mit Äthien als auch nach dem Osten hin völlig unterbrochen, so daß den Bolschewiken jetzt keine andere Möglichkeit bleibt, als sich zu ergeben.

Die Navarra-Brigaden und die Legionärstruppen werden am Donnerstag ihren feierlichen Einzug in Santander halten.

Über die Entwicklung in den letzten Stunden vor dem Einmarsch wird von anderer Seite berichtet, daß sich ein Teil der Bevölkerung Santanders unter Beihilfe der Guardia Civil und eines Teiles der Milizen gegen die Bolschewiken erhoben habe und daß schwere Straßenkämpfe stattgefunden hätten. Schließlich habe die Stadt am Übergabe nachgelassen. Der Präsident der sogenannten baskischen Regierung, Aguirre, der wie bereits gemeldet, die Flucht ergriffen hat, sei zusammen mit seinem früheren Finanzminister und Justizminister bereits am Mittwochmittag in Bayonne eingetroffen, während der frühere Arbeitsminister und der Industrieminister in Paris angekommen seien.

Das Gros der Legionärstruppen und der Brigaden von Navarra, deren Vorhut bereits am Mittwochmittag in Santander einmarschiert ist, liegt vor der Stadt, um, wie bereits gemeldet, am Donnerstagfrüh einzuziehen. Die nationalen Kräfte in Santander haben mit General Davila Führung genommen und die Ordnung in der Stadt bis zum feierlichen Einmarsch garantiert. Daran werden die Brigaden von Navarra und die Legionärstruppen beteiligt sein, die in diesem Feldzuge viele große Erfolge zu verzeichnen hatten.

fragt, erklärte der japanische Militärattaché, daß die Besetzung des Hongkong-Bezirks, in dem noch etwa 10 000 japanische Zivilisten leben, durch die chinesische Artillerie in den letzten Tagen untragbar sei. Daher würden die japanischen Operationen gegen den Kankow-Paß in den nächsten Tagen einleiten. Sollte das dortige chinesische Militär — wie alle Anzeichen erkennen lassen — über den Kankow-Paß auf den südlichen Stadteil Kankow zurückweichen, wären die Japaner gezwungen, das dicht besiedelte Kankow-Biertel zu beschießen, das die französische Niederlassung von drei Seiten umschließt.

Blockade gegen chinesische Schiffe.

Tokio, 25. Aug. (Staatsdienst des DRK.) Der Kommandant des in den Gewässern von Shanghai operierenden japanischen Geschwaders hat gegen chinesische Schiffe, die sich in chinesischen Hoheitsgewässern befinden, die Blockade erklärt.

Das japanische Auswärtige Amt hat zur Verhängung der Blockade eine amtliche Erklärung herausgegeben. Sie besagt, die Blockade werde gegen die chinesischen Schiffe lediglich durchgeführt, um den Konflikt mit China zu einem schnellen Abschluß zu bringen. Japan hoffe, daß die Blockade die Kankow-Regierung zur Revision ihres japanfeindlichen Standpunktes veranlasse. Die Blockade wolle die Rechte Dritter auf keinen Fall verletzen oder fördern.

Ein unvorstellbarer Zustand des Grauens und der Anarchie.

London, 26. Aug. (Funkmeldung). Ein britischer Leutnant, der von einem englischen Kriegsschiff in letzter Minute aus Santander mit anderen britischen Staatsangehörigen gerettet worden war, schildert dem Reuters-Berichter in St. Jean de Luz die letzten Stunden in Santander vor der Einnahme der Stadt durch die Truppen General Francos. Der Leutnant hatte auf Seiten der Bolschewiken gekämpft. Er erklärt, daß es in der Nacht zum Mittwoch in Santander weder Wasser noch Nahrung gegeben habe. In jeder Straße seien Schieberkette an der Tagesordnung gewesen, ohne daß auch nur eine Spur von „Ordnungsdienst“ und „Polizei“ zu bemerken gewesen sei.

Die schlimmsten Szenen von Räuberzügen und Plündererei habe man beobachtet können. Das Ganze sei ein unvorstellbarer Zustand der Anarchie und des Grauens gewesen. In der Morgendämmerung habe der Kampf der Flüchtenden um Boote und Schiffe begonnen.

Der britische Leutnant meinte schließlich, daß bei dem überaus schnellen Fall der Verteidigungslinie von Santander die Disziplinlosigkeit und die Unordnung der bolschewistischen Heerhaufen eine große Rolle gespielt hätten.

Nach wilder Flucht „Protestkundgebungen“ auf französischem Boden.

Paris, 26. Aug. (Funkmeldung). Angesichts des bevorstehenden offiziellen Einmarsches der nationalen Truppen in Santander hat eine wilde Flucht der letzten Bolschewisten der bolschewistischen Verteidiger samt ihren Frauen und Kindern aus dieser Stadt stattgefunden.

In der französischen Hafenstadt Bayonne trafen am Mittwochmittag ununterbrochen Flüchtlingszüge ein. Zwischen 14 und 17 Uhr landeten 5 Dampfer 2400 Personen. Bei einem Vorkriegsbesatzungsstand der französischen Behörden 200 000 Personen.

In Bayonne ist durch die neue Ankunft zahlreicher Flüchtlinge aus Santander das sogenannte Flüchtlingsviertel überfüllt und die Flüchtlinge müssen zum Teil auf den Gebäuden untergebracht werden.

Die französischen Behörden haben den Flüchtlingen jedes Betreten der Stadt und jede Berührung mit der Bevölkerung untersagt. Die polizeiliche Überwachung ist verstärkt worden, da sich im Flüchtlingslager bereits Fälle von Disziplinlosigkeit und „Protestkundgebungen“ bemerkbar gemacht haben.

40 000 Mann der bolschewistischen Miliz abgeschnitten.

Front von Santander, 26. Aug. (Funkmeldung). In militärischen Kreisen wird die Zahl der in der Provinz Santander abgeschnittenen bolschewistischen Milizen auf etwas über 40 000 geschätzt, ohne Berücksichtigung der Tausende, die sich bereits den Nationalen ergeben haben. Der größte Teil der marxistischen Führer ist bereits gefangen genommen worden.

Man weist in militärischen Kreisen darauf hin, daß die Provinz in elf Tagen erobert wurde. Das für Spanien zurückgewonnene Gelände hat eine Ausdehnung von 5400 Quadratkilometer. Auf dieser Fläche wohnen 400 000 Menschen. Die Provinzhauptstadt Santander hat 90 000 Einwohner. An Landstraßen sind 1450 Kilometer, an Eisenbahnen 491 Kilometer erobert worden.

Angeheure Begeisterung im nationalen Spanien.

San Sebastian, 25. Aug. Die Feldbahnstationen an verlassenen nationalen Fronten melden um 23.30 Uhr bereits die Einnahme von Santander.

Die Nachricht, daß nationalspanische Kräfte sich Santanders bemächtigt haben, wird im nationalen Spanien freudig begrüßt. In Valladolid und in Burgos bildeten sich begeisterte Kundgebungen, die sich unter fortgesetzten Hochrufen auf General Franco und auf Spanien und unter dem Gesang nationaler Lieder durch die Straßen bewegten. Die öffentlichen Gebäude und privaten Häuser prangen im Flaggenschmuck. Überall werden Lebensmittelposten für die ausgeschleppte Bevölkerung von Santander zusammengekauft. Auch im übrigen nationalen Spanien herrscht größte Begeisterung.

Starke Beachtung in der Londoner Presse.

London, 26. Aug. (Funkmeldung). Die gesamte Londoner Morgenpresse berichtet in größter Aufmerksamkeit und in langen Meldungen über den Fall von Santander. Die Blätter heben besonders die Schnelligkeit des Falles von Santander hervor. General Franco könne nunmehr einen großen Teil der Truppen an anderen Fronten einsetzen. Mit dem neuen Siege Francos habe sich seine strategische und psychologische Lage wiederum verbessert.

Botschafter Faupel von Salamanca abgereist.

Herzliche Abschiedskundgebungen.

Salamanca, 25. Aug. Der bisherige deutsche Botschafter, General Faupel, und Frau reisten heute nach Deutschland ab. Amtliche und private Kreise bereiteten Botschafter Faupel einen herzlichen Abschied. Auch die Presse beendete den Fortgang des Botschafterpaars.



Der Kankow-Paß.

Japanischen Truppen gelang es, die chinesischen Streitkräfte, die den Kankow-Paß verteidigten, zurückzudrängen, und so diesen wichtigen Paß, der eine militärische Schlüsselstellung bildet, in die Hände zu bekommen. — Unter Bild zeigt den Kankow-Paß mit der Straße von Beiping in Richtung Kalgan (auf dem Bild nach rechts). Der Weg durchschneidet hier die alte Festungsanlage, die Große Mauer.

(Ehrlich Bilderdienst, Janber-K.)

Botschafter Faupel von Salamanca abgereist.
Herzliche Abschiedskundgebungen.
Salamanca, 25. Aug. Der bisherige deutsche Botschafter, General Faupel, und Frau reisten heute nach Deutschland ab. Amtliche und private Kreise bereiteten Botschafter Faupel einen herzlichen Abschied. Auch die Presse beendete den Fortgang des Botschafterpaars.
Botschafter Faupel: Frau Faupel.
Stellvertreter des Botschafterpaars: Frau Faupel.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Frau Faupel; für den politischen Nachrichtenbereich: Frau Faupel; für diplomatische Kontakte und Vermittlung: Frau Faupel; für kulturelle Kontakte, Wirtschaft, Kunst und Gewerbe: Frau Faupel; für kulturelle, wissenschaftliche und den Sport: Frau Faupel; für den Bilderdienst: Frau Faupel; für den Botschafterpaar: Frau Faupel (in Salamanca), Stellvertreter: Frau Faupel, in Wiesbaden.
Preisliste Nr. 2. — Druckkosten: 25 000, Sonstige: 25 000.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts.
K. Schellenberg (in der Buchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Kunst“).
Gedruckte Auflage: 25 000.
Dr. phil. Gerd Schellenberg und Verlagsleiterin Helene Pabst.

Vorbereitungen für den Reichsparteitag.

Das SS-Lager am Hafenbusch. — 127 Großzelte für 24 000 SS-Männer.

Münster, 25. Aug. Von allen Zeltlagern des Reichsparteitages liegt das Zeltlager der SS der Stadt Münster am nächsten. Schlichte aber wuchtige Tore lassen den Besucher des Lagers zur Stadt der 127 Großzelte herein, die zum größten Teil fertig dastehen. Durch das Lager führt die 10 Meter breite Straße. Die Großzelte sind in der gleichen Art ausgeführt wie diejenigen im SS-Lager Langwasser. Sie fassen je 200 Mann. An kleineren Zelten sind insgesamt 45 vorhanden; hier handelt es sich um Stabs-, Sanitäts- und Verpflegungszelte. Das SS-Lager wird am 5. oder 6. September bezogen. Insgesamt 24 000 Mann SS werden hier Unterkunft haben. In der Mitte des Lagers wird am Gitterseil gegenwärtig noch gearbeitet. Daneben liegen die Kommandanturbaracken. Die Wachanlagen, Feuermeister und die Übertragungsstationen mit teils Rüstprediger sind im SS-Lager. Reichsarbeitsdienst hat seit Anfang Juli täglich mit etwa 70 Mann an dem Aufbau des Lagers gearbeitet.

Zum Aufbau der Lager, der der Reichsparteitag-Gruppe untersteht, sind insgesamt drei Wehrungen Reichsarbeitsdienst zu je 150 Mann abkommandiert und seit dem 1. Juli im Lager Langwasser untergebracht. Das Werk dieser Arbeitsdienstmänner vor den Toren der Stadt der Reichsparteitage steht nun fast fertig da.

Unbegründete polnische Vorstellungen beim Danziger Senat.

Kinder deutschstämmiger Eltern sollen die polnische Schule besuchen.

Danzig, 25. Aug. Wie von polnischer Seite berichtet wird, hat der Stellvertreter des zur Zeit von Danzig abwesenden polnischen diplomatischen Vertreters, des Ministers Chodacki, Legationsrat Beskow, an den Senat der Freien Stadt eine Note gerichtet, in der die polnische diplomatische Vertretung gegen gewisse Maßnahmen der Danziger Schulbehörden protestiert, die nach Ansicht der polnischen Seite nicht dem Danzig-polnischen Abkommen vom 18. September 1933 entsprechen sollen.

Wie wir hierzu von zuständigen Stellen hören, handelt es sich in allen diesen Fällen nicht um polnische Kinder, sondern um polnische Kinder Danziger Nationalität, vorwiegend um Kinder deutschstämmiger Elternbahnbediensteter, die unter einem gewissen Druck der polnischen Elternbehörden ihre Kinder in die polnischen Schulen geschickt haben.

Nachdem der Danziger Senat in großzügiger und friedfertiger Weise, jedoch vergeblich, zunächst versucht hat, auf dem Verhandlungswege diese Frage zu beseitigen, hat er sich nunmehr genötigt gesehen, in Durchführung der in Danzig geltenden Bestimmungen die Kinder dieser deutschen Eltern den deutschen Schulen in Danzig zuzuführen. Die Vorstellungen sind also absolut unbegründet.

Die Lage im Fernen Osten und der Schutz des Mittelmeerhandels.

Die englischen Kabinettsbesprechungen.

London, 25. Aug. Die Besprechungen des Ministerpräsidenten Chamberlain mit dem Außenminister Eden und dem Lordsegelebewahrer, Lord Halifax, wurden am Mittwochmittag fortgesetzt. Sie waren von anderthalbstündiger Dauer gegen 19 Uhr beendet.

Was den Verlauf und Inhalt der Unterredungen anbetrifft, wird vorläufig von amtlicher englischer Seite nur das hinausgemeldet, daß die Lage im Fernen Osten und die Frage des Schutzes des Handelsverkehrs im Mittelmeer im Vordergrund der Besprechungen standen. Zu dem am Vormittag kurzgefaßten Besprechungen wurde von unterrichteter Seite erklärt, daß diese zunächst nur den Zweck gehabt hätten, den Ministerpräsidenten ausführlich über die Lage zu unterrichten. Es seien keine Anzeichen vorhanden, daß irgendeine neue Lage besprochen worden sei. Die Chefs der Waffengattungen seien auch nicht zu den Besprechungen hinzugezogen worden. Außer mit Lord Halifax, Eden und Ramsfild habe Chamberlain mit seinem Kabinettsmitglied Fiskingshagen gesprochen.

Von zuständigen amtlicher Stelle wurde am Mittwochabend erklärt, keine weiteren Mitteilungen über die Ministerbesprechungen machen zu können. Ministerpräsident Chamberlain reise ebenfalls noch nach Schottland zurück.

Die britische Anklage gegen Schanghai wird nicht preisgegeben.

London, 26. Aug. Zu dem Inhalt von Ministerpräsident Chamberlains Besprechung verläuft noch, daß man zu dem Schluss gekommen sei, mit allen Mitteln das britische Leben und Eigentum in Schanghai zu schützen. Die britische Regierung ziehe keinerlei Rücksicht in Betracht und werde ihre Bemühungen fortsetzen, Schanghai aus der Zone der Kampfhandlungen auszuschalten.

Angels wird daran erinnert, daß die chinesische und die japanische Regierung darauf aufmerksam gemacht worden sind, daß die britische Regierung sich vorbehaltlich der beiden Regierungen für jeglichen Schaden oder Verlust der britischen Rechte und britisches Eigentums verantwortlich zu machen. Weiter wird daran erinnert, daß bei der japanischen Regierung durch die britische Regierung gegen die Beilegung britischen Eigentums in der internationalen Seebahn durch japanische Truppen unter Annahme von Schadenersatzansprüchen protestiert worden ist.

Die Minister, so verlautet weiter, haben mit Zustimmung die enge Zusammenarbeit mit anderen Regierungen, besonders denen Amerikas und Frankreichs, festgelegt.

Weder der fernöstlichen Frage ist auch über die wachsende Zahl von Angriffen auf Handelsfahrzeuge im Mittelmeer beraten worden. Die Regierung beschließt, zur Zeit mindestens eine Zerstörerflottille und zwei größere Schiffe im westlichen Mittelmeer zum Schutz der britischen Schifffahrt ständig bereitzustellen.

Neue Anweisung für die Kennzeichnung britischer Handelsfahrzeuge im Mittelmeer.

London, 25. Aug. Infolge der zahlreichen Angriffe auf Handelsfahrzeuge im Mittelmeer hat das Handelsministerium neue Anweisungen an die britischen Schiffe gegeben, die in



Ägyptens König verlobt sich.

Rechts König Farouk von Ägypten, der sich mit der Tochter des hohen ägyptischen Hofbeamten Jusuf Bey Jusfiar, der 16jährigen Safinase (links) verlobte.

(Scherl-Wagenborg-M.)

Kurze Umschau.

Mittwochmittag traf in Warschau mit dem Flugzeug zu seinem offiziellen Besuch der schwedische Außenminister Gandler mit dem Generalsekretär des schwedischen Außenministeriums, Guenther, ein. Er wurde auf dem Flugplatz von Außenminister Bed, Rizeau, Generalminister Graf Szembel sowie dem Stadthalter polnischen Gefandens Potworowski begrüßt.

Der französische Landwirtschaftsminister ließ in der Kabinetsbesprechung einen Gesetzesentwurf vorlegen, der den Weizenpreis für den Doppelzinsener für die Ernte von 1937 auf 180 Franken für den Monat August festsetzt. Dieser Preis soll am 1. September um 1 Franken und am 1. Februar 1938 um 1,50 Franken erhöht werden. Der Weizenpreis wird dementsprechend ab 1. September um 15 Centimes und ab 1. Oktober um 20 Centimes pro Kilogramm erhöht.

Das amtliche französische Gesandtschaftsblatt veröffentlicht heute ein Geheiß, das das am 23. März 1936 in London zwischen Frankreich, England und Amerika unterzeichnete Flottenabkommen in Kraft setzt.

Jam Generalkonsul als Nachfolger des ermordeten Fethi Sidik in Irak, wurde der Kommandeur der 1. Division von Bagdad, General Hussein Jawzi, ernannt.

Spanischen Gewässern Handel treiben. Die Schiffe werden aufgefordert, die englischen Nationalitäten so auffällig wie möglich anzudeuten. Den Schiffen ist in möglichst großen Häfen an Steuer- und Bord auszumalen und die holländischen Häfen nur vor Morgengrauen oder nach Eintritt der Dunkelheit anzulaufen oder zu verlassen.

Bekanntlich sind dem britischen Botschafter in Hendaye durch einen Vertreter General Franco anlässlich einer Zusammenkunft vor einigen Tagen Empfehlungen dieser Art gemacht worden, wie sie seit dem englischen Handelsministerium verwirklicht worden sind.

Die Vorkommnisse auf dem britischen Kriegsschiff „Warpite“.

Die Disziplin gewisser Besatzungsmitglieder unbefriedigend.

London, 26. Aug. Wie feierlich gemeldet, kam es am 30. Juni zu Unruhen auf dem in Portsmouth im Dock liegenden Kriegsschiff der Mittelmeerflotte „Warpite“. Diese Unruhen waren damals von der Admiralität als Folge eines „Mißverständnisses“ bezeichnet worden.

Wie jetzt bekanntgegeben wird, ist das Marine-Untersuchungsgericht, das sich mit dem Zwischenfall befaßt hat, zu dem Schluss gekommen, daß die Disziplin gewisser Besatzungsmitglieder „unbefriedigend“ gewesen sei. Die Admiralität hat daraufhin drei Besatzungsmitglieder aus dem Dienst entlassen und zehn weitere Matrosen auf andere Schiffe versetzt. Ferner sind drei Offiziere der „Warpite“ ihrer Stellung entbunden worden.

Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß ein Teil der Besatzung durch einige Leute dazu aufgehetzt wurde, gewisse Urlaubsbefragungen in vorläufiger Form vorzubringen. Die „Warpite“ ist ein Schlachtschiff von 31 000 Tonnen, wird nach Beendigung umfangreicher Reparaturen am 2. September wieder ins Mittelmeer auslaufen.

Aus dem Juden-Paradies Sowjetrußland.

Stalins Ordensfegen über seine „Juristen“.

Warschau, 25. Aug. Den letzten Ordensregen, mit dem Stalin die in den letzten Auseinandersetzungen die Jure gemordeten Anführer seines Regimes wieder zu bekräften versucht, unterzieht die Warschauer Wochenchrift „Wieruski Woksi“ hinsichtlich der völligen Zugehörigkeit der Personen, auf die er niederfällt, einer ausführlichen Untersuchung. Außer dem Generalkonsulatsrat Wolynski und dem G.M.L. Kommissar Schewow erhielten folgende Personen den Lenin-Orden oder den Roten-Stern-Orden: L. A. Bielski, S. G. Wolynski, S. G. Genbin, J. A. Glesow, J. A. S. Salpeter, L. A. Ragan, J. A. Replinski, M. A. Witim, M. A. Wilmann, L. A. Trinowski, J. A. Tronow, M. A. Tril, J. A. Witel, K. A. Heimann, A. A. Gumsinski, A. A. Krowoski, M. A. Vitenkurt, A. A. Chatanow, M. A. Rubinstein, J. A. Gole, E. A. Elkin.

Mißbrauchtes Gastrecht.

Berlin, 26. Aug. Unter der obigen Überschrift schreibt die Berliner Morgenzeitung: In Hensburg erscheint als Organ der dänischen Minderheit die Zeitung „Hensburg Avis“. Diese dänisch geschriebene Zeitung gibt den in deutscher Sprache geschriebenen „Schleswiger“ heraus. Es hat sich als notwendig erwiesen, das Erscheinen des „Schleswiger“ zu verbieten, eine Maßnahme, die in der dänischen Presse äußerlich lebhaften Protestes hervorgerufen und zu energischen Betrachtungen über die deutsch-dänischen Beziehungen geführt hat. Wir möchten gegenüber dem Einspruch dänischer Blätter zunächst einmal darauf hinweisen, daß es der einzige als normal und natürlich anzusehende Zustand ist, wenn die in Deutschland lebenden Minderheiten über Organe verfügen, die in ihrer eigenen Muttersprache, nicht aber in deutscher Sprache geschrieben sind. Es muß ja doch der mächtige Bolzensprung eines Minderheitenorgans sein, daß es eben in der Sprache der Minderheit, nicht aber der Gastlandes gedruckt wird. So war auch der „Schleswiger“, das einzige in Deutschland erscheinende Minderheitenorgan, das in deutscher Sprache geschrieben ist. Dieser unnatürliche Zustand konnte die Verletzung mit sich bringen, um Hilfe der deutschen Sprache auf deutschem Boden eine Politik zu treiben, deren Tendenz nicht nur auf die dänische Minderheit gemünzt war. Der „Schleswiger“ ist dieser Verletzung erlegen. Er hat sich — wie gesagt, in deutscher Sprache auf deutschem Boden und in der Sprache eines Minderheitenorgans — gegen Deutschland ausgesprochen. Er hat die den Charakter innerpolitische Opposition tragen. Diese unbedeutende Tatsache rechtfertigt in vollem Umfang das deutsche Eingreifen, denn so sehr Deutschland den im Reichsgebiet wohnenden Minderheiten jede Freiheit des Tuns und Handelns läßt, so klar tritt auch die selbstverständliche Notwendigkeit zutage, einen Mißbrauch weitestgehend zu wahren. Gastrecht zu verhindern. Kein Dane, weder im dänischen Staat noch in der dänischen Minderheit auf deutschem Boden wird betreten können, daß das Reich der dänischen wie jeder anderen Minderheit weitestgehende Handlungsfreiheit, auch in politischer Beziehung, läßt, und daß gerade aus der ausgezeichneten Behandlung, die Deutschland der dänischen Minderheit zuteil werden läßt, stets ein besonders starker Pfeiler der guten deutsch-dänischen Beziehungen ausgeht. In dieser Einstellung des Reiches gegenüber der dänischen Minderheit und gegenüber Dänemark hat sich nicht das geringste geändert, das Verbot des „Schleswiger“ hat nichts mit den deutsch-dänischen Beziehungen zu tun, sondern war nur das logisch einwandfreie Ergebnis eines unnatürlichen Zustandes.

Wir möchten dem Gerücht keinen Glauben schenken, demzufolge die eben gekennzeichnete Stellungnahme dänischer Blätter gegen Deutschland auf eine Kampagne anderer nordischer Zeitungen zurückzuführen sei, denen die guten deutsch-dänischen Beziehungen ein Dorn im Auge sind und die in tendenziöser und geistlicher Weise schon lange von einer „Abhängigkeit“ Dänemarks von Deutschland phantasierten. Dieses Gerücht will müssen, die dänischen Zeitungen müßten die Unabhängigkeit des „Schleswiger“ benutzen, um den nordischen Kritikern gegenüber die Selbstabhängigkeit Dänemarks unter Beweis zu stellen! Wir glauben, wie gesagt, nicht an jenes Gerücht, weil Dänemark es nicht nötig hat, seine Selbständigkeit mit solchen Mitteln zu beweisen; wir glauben vielmehr, daß die dänische Presse bei ruhiger und sachlicher Prüfung des ihr dargelegten Tatsachenbildes doch noch zu einer gerechtfertigten Beurteilung des deutschen Verhaltens zu dem lokalen Zwischenfall des „Schleswiger“ gelangen wird.

Der britische Neutralitätsvorschlag.

Eine Erklärung des Hanfänger Auswärtigen Amts.

Ranking, 26. Aug. (Zusammenfassung.) Das Auswärtige Amt erklärte am Mittwoch, daß China grundsätzlich bereit sei, den englischen Vorschlag zur Einleitung der Feindseitigen in Schanghai anzunehmen, vorausgesetzt, daß auch Japan den Vorschlag annimmt.

Geringer Widerhall des Friedensappells Halls.

Washington, 26. Aug. (Zusammenfassung.) Die Regierungen verfolgten die Entwicklung im Fernen Osten mit unerminderter Aufmerksamkeit, zumal sie der Auffassung sind, daß der Hall'sche Friedensappell nicht die gewünschte Wirkung erzielt zu haben scheint.

Der chinesische Botschafter Wang beschränkte sich vorläufig auf eine Presseerklärung, derzufolge die chinesische Regierung die Hall'schen Vorschläge grundsätzlich annehme, dabei allerdings zwei Vorbehalte mache: Sie lege voraus, daß auch Japan ein Einverständnis erkläre und daß es alle Schwankungen der Politik aus China zurückziehe. Staatssekretär Hall teilte in der Pressekonferenz am Mittwoch mit, daß die Räumung Schanghais durch die amerikanischen Staatsbürger phasenweise fortgesetzt werde. Es bleibe aber den fünf an Ort und Stelle befindlichen amerikanischen Konsularbeamten überlassen, zu entscheiden, ob die in Schanghai etwa noch verbleibenden USA-Bürger zur Abreise gezwungen werden sollten, falls die amerikanischen Truppen aus der internationalen Niederlassung zurückgezogen werden sollten.

Heimkehr der siegreichen italienischen Flieger.

Rom, 25. Aug. Den Siegern im großen Luftrennen Triest-Damascus-Paris wurde auf dem Flugplatz Vittorio am Mittwochabend ein wohlwollend-triumphaler Empfang bereitet. Zehnhundert, allen voran die portbefähigte Jugend, begrüßten die siegreichen Piloten. Mussolini hatte es sich ebenso wenig wie Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Starace und die drei Staatssekretäre im Außenministerium, Bariani, Camagnani und Ballo, nehmen lassen, die erfolgreichen Flieger persönlich willkommen zu heißen.

Hindenburg-Spende.

Sammelstelle im Tagblatt-Haus.

Wie in dem bereits veröffentlichten Aufruf des Kuratoriums der Hindenburg-Spende mitgeteilt wurde, soll die zum Festen der Veteranen, Kriegsbefähigten und Hinterbliebenen vor zehn Jahren errichtete und jetzt nahezu erschöpfte Hindenburg-Stiftung bis zum 30. Geburtstag des vereinigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls (2. Oktober 1937) wieder neu aufgefüllt werden, damit das fürsorgerische Werk erhalten und fortgesetzt werden kann.

Der Führer und Reichsführer, der den Gedanken auf das wärmste begrüßt, hat das Hilfswerk mit einer namhaften Spende eröffnet.

Im Tagblatt-Haus (Schalterhalle) befindet sich eine Annahmestelle zur Hindenburg-Spende. Über die eingehenden Beträge wird quittiert.

Selbst im Sinne Hindenburgs helfen!

möglichst eng gehalten sind, sind völlig umgestellt worden. Für die bekannten drei Neuhäusergruppen (Älterer, mittlerer und neuerer Neuhäuser) sind niedere Steuerbefreiungen und darüber hinaus ist eine Befreiung von einem Viertel der Grundsteuer bei den Neuhäusergruppen vorgesehen.

— **Arbeitshaus bezieht er!** Wegen Landbesitzerin und Bettelns verurteilt vor einiger Zeit das Amtsgericht Bad Schwalbach einen „Tippelebruder“ zu einer Freiheitsstrafe von drei Wochen und Überweisung in ein Arbeitshaus. Gegen die Verurteilung an sich hatte der Angeklagte nichts einzuwenden, dagegen gegen die Überweisung, die sollte ihm nicht. Er legte deshalb wegen der letzten Verfügung Berufung ein und versuchte mit seinem Wanderbuch nachzuweisen, daß er „ernstlich“ Arbeit gesucht habe und nur „zufällig“ beim Betteln „ermittelt“ worden sei. Arbeit zu finden und zu arbeiten, das sei sein Bestreben. Die kleine Strafammer Wiesbaden, als Berufungsinhalt verwarf nach Prüfung seiner Papiere seine Berufung kostenlos, denn die Unterlagen sprachen dafür, daß der Angeklagte ziel- und zwecklos „marschierte“ und das Leben auf der Landstraße dem einer festen Arbeit vorzieht. Es bliebe somit bei der Überweisung ins Arbeitshaus, wo er arbeiten lernen soll.

— **Hoher Verdacht ist kein Kündigungsgrund.** Eine beachtenswerte Entscheidung fällt das Amtsgericht K ö l n. Eine Verkäuferin war von ihrer Firma fristlos entlassen worden, weil sie im Verdacht stand, sich 3 RM. angeeignet zu haben. Dieser Betrag war von einer Frau, die in der Filiale Waren gekauft hatte, neben die Kasse gelegt worden. Vor der Kassiererin hand. Die Kundin ging hierauf einige Schritte von der Kasse weg. Später kehrte sie zurück, um ihre Rabatmarken in Empfang zu nehmen. In der Zwischenzeit war das Geld verschwunden. Der Verdacht, sich das Geld angeeignet zu haben, richtete sich auf die Verkäuferin. In der Verhandlung legte der Vertreter der beklagten Firma aus, daß die Verkäuferin schon früher einmal in Verdacht der Untreue gekommen sei, ohne daß ihr jedoch eine Verurteilung nachgewiesen werden konnte. Vom Vertreter der Klägerin wurde darauf hingewiesen, daß ein Vertreter der Untreue gegen die Klägerin nicht erbracht sei und die ausgesprochene fristlose Kündigung wegen eines bloßen Verdachts einen Verstoß gegen die Ehre des Gesellschaftsmitgliedes darstelle. Die ausgesprochene Kündigung sei mithin gesetzlich unberechtigt. Das Gericht vertrat die Auffassung des Vertreters der Klägerin, daß das Geld von einer anderen Person weggenommen worden sein könne. Der Schuldbeweis gegen die Klägerin sei nicht erbracht. Aus diesem Grunde sei die fristlose Entlassung nicht gerechtfertigt. Die beklagte Firma wurde verurteilt, die fristlose Kündigung zurückzunehmen und die Klägerin weiterzubeschäftigen oder der Klägerin eine Abfindungssumme in Höhe von drei Monatsgehältern zu bezahlen.

— **Todesfall.** Aus Berlin kommt die Mitteilung, daß dort im Alter von 76 Jahren Rechnungsrat Georg Rehnus gestorben ist. Nach Beendigung seiner Dienstzeit beim Garde-Kürassier-Regiment Berlin trat der Verstorbenen im Jahre 1894 als Hausinspektor beim Wiesbadener Theater ein. Wegen Erreichens der Altersgrenze ging er im Jahre 1927 in den Ruhestand und siedelte in seine märkische Heimat über. Vielen Wiesbadener Theaterbesuchern wird der Verstorbenen, der Abend für Abend während der Vorstellungen zugegen war, noch in bester Erinnerung sein. In seiner dienstlichen Eigenschaft hatte Rechnungsrat Rehnus auch die Aufgabe, die Fürtlichkeiten, die dem Theater einen Besuch abtaten, zu betreuen. Zahlreiche Ordensauszeichnungen und Ehrungen wurden dem Verstorbenen zuteil.

— **Nachfahrer fährt Kind um.** Ede Hindenburgallee und Fischerstraße fuhr ein Nachfahrer ein etwa achtjähriges Kind, das über die Straße rannte, um. Beide erlitten blutende Verletzungen.

— **Aufsichtspersonal.** Der stellvertretende Leiter des Entschuldungsamts Wiesbaden, Landgerichtsrat Dr. Albert Herget, der bisher dem Landgericht Frankfurt a. M. planmäßig zugewiesen war, ist auf seinen Wunsch als Amtsgerichtsrat an das Amtsgericht Wiesbaden, Amtsgerichtsrat Friedrich Reibsch in Wiesbaden als Landgerichtsrat an das Landgericht Frankfurt a. M. versetzt worden.

— **Kurhaus.** Heinrich Schlusnus gibt am 30. August im Wiesbadener Kurhaus einen Liederabend und bringt ein Programm mit Werken von Schumann, Beethoven, Beethoven, Beethoven und Wolf zu Gehör. Am Flügel: Gebhardt Wehlo (Berlin).

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Mittwoch-Vormittagsziehung.

20 000 RM.: 238 847.
5000 RM.: 25 157 308 940 322 074.
3000 RM.: 70 770 142 448 229 071 291 309 293 131.
2000 RM.: 42 762 55 729 105 538 127 701 159 405
166 568 195 839 233 092 256 203 268 102 303 399 398 308.
1000 RM.: 11 549 34 954 37 080 40 073 52 291 93 413
104 886 125 358 173 039 173 402 177 188 188 941 209 632
227 192 235 027 286 710 315 399 338 114 357 592.

Mittwoch-Nachmittagsziehung.

5000 RM.: 121 657.
3000 RM.: 65 937 389 291.
2000 RM.: 77 601 86 836 144 263 166 067 171 789
179 427 206 901 288 100 301 436 325 690 365 613.
1000 RM.: 9227 21 289 30 867 36 995 51 419 58 052
64 320 140 038 143 078 158 300 161 903 162 116 182 772
191 269 191 741 224 547 236 876 253 206 277 716 306 440
318 235 342 333 302 626 365 221 376 937. (Ohne Gewähr.)

Fall 1: Das Rauchen ist mir verboten — und nikotinarm rauchen? Bax, das schmeckt immer nach Strohl.

Fall 2: Man muß die Nachteile des Rauchens mit dem Kauf nehmen, wenn man wahren Genuß haben will.

Fall 3: Wenn ich Besserung finden will, muß ich im Geschmack, so schwer fällt.

Fall 4: Ich bin aus der Sammlung der uns freiwillig zugewandenen „Astra“-Raucher: 10.8.37

Fall 5: „Schnell noch eine Zigarette vor dem Austritt — so habe ich's jahrelang gemacht. Und die Folge war: durch das viele Rauchen wurde ich meine Heiserkeit überhaupt nicht mehr los."

Fall 6: Jetzt rauche ich mit Begeisterung die nikotinarme „Astra“. Seitdem habe ich keine Beschwerden mehr, und dabei rauche ich täglich eine ganze Packung — so gut schmeckt mir die „Astra“!

Fall 7: Ich bin ein Bühnenkünstler und Rundfunksprecher z. Zt. auf Tournee Bad Altheide, Kurhaus

Fall 8: Ich suche eine nikotinarme ist gesünder, die bis zum letzten Zug wenn man ein starker Raucher ist.

Fall 9: Ich muß mit allen Nerven geht. Deshalb darf ich auch nicht so richtig Appetit auf eine anständige Cigarette.

Fall 10: Ja, so ist das; S... isters gut — dann verträgt man sie auf die ideale Cigarette gibt es also nicht!

Fall 11: Ich habe regel... an. Gibt es denn wirklich keine Cigarette, die interher Beschwerden hat?

Fall 12: Ich muß oft nach... nicht, ohne daß ich dauernd rauche. Dabei merk... mehr mir das schadet.

Fall 13: Meinem Sport zuliebe... eingestellt, wenn's auch noch so schwer fällt.

Fall 14: Er raucht immer... wenn er arbeitet. Dabei ist er jetzt so... an, daß ihm das viele Rauchen...

Er war Fall 39!

Auch Ihnen wird die „Astra“ helfen. Sie schmeckt so gut, daß man kaum glauben will, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt.

Die „Astra“ ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zu ihrer Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug, keine chemische Behandlung. Darum: Für alle Fälle — Astra!

KYRIAZI
4 Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK



Reich an Aroma — Arm an Nikotin

Wiesbaden-Biebrich.

Aus dem Vereinsleben. Zu einem Lichtbildervortrag über die Breslauer Gängertage hatten sich die Mitglieder des Gesangsvereins „Einttrach“ mit ihren Angehörigen im Saale des Restaurants „Schlittenhof“ eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vereinsführers E. Bode erstattete Gangesbruder Lucht den Bericht über den Verlauf des Gangesfestes und die damit verbundenen Ausflüge in die Schöne- und die Böhmische Schweiz, wobei er die herrliche Aufnahme unserer heimischen Sänger im deutschen Osten hervorhob.

Ausflug der Pianiere. Am gestrigen Nachmittag unternahm die Stadtkapellkommission des hiesigen Pionierbataillons eine Rheinfahrt nach Rhodunhausen und zurück nach Gießenheim, woselbst ein gemütliches Beisammensein stattfand.

Wiesbaden-Bierstadt.

Vom Straßenbau. Die umfangreichen Ausbesserungsarbeiten, die in den letzten Tagen am hiesigen Straßenbau ausgeführt wurden, sind jetzt beendet. Teer- und Walzkolonnen sind mit der Herstellung der Nebenstraßen zur Bierstadter Höhe und Bierstadter Straße beschäftigt. Es wäre zu begrüßen, wenn im Zuge dieser Arbeiten auch die Gleisanlage zwischen Rattum und Wilhelmstrasse einmal einer gründlichen Ausbesserung unterzogen würde.

Aus den Vereinen. Der Männergesangsverein „Froh- und heil“ empfängt am Wochenende das auf einer Deutschlandreise befindliche Männerquartett aus Esch (Luzern). Es ist dies bereits das dritte Mal, daß der Männergesangsverein Sängerbesuch aus dem luxemburgischen Land erhält.

Erfolgreiche Hundesücker. Der Reichsverband für deutsche Hundesücker, Jagdgruppe Deutsche Schäferhunde, hatte zu einer VV-Berufung für Hosen und Schenkel nach Birmensdorf eingeladen. Die hiesige Jagdgruppe, vertreten durch den Mitglied Karl Franz, kam mit der Schäferhündin „Gena“ aus der Reichshundesücker zu einem großen Siege. Unter Führung von Frau Franz errang das Tier die Rote „Vorzüglich“, den Ehrenpreis und die bronzene Plakette des Reichsverbandes. Die Hündin kam aus dem bekannten Zwinger von Theo Heß, Wiesbaden-Bierstadt.

Unfall. Beim Schneiden von runden Hölzern kam ein hiesiger Wagnermeister mit der Hand der Bandhölze zu nahe, und schnitt sich dabei den Ringfinger der linken Hand ab. Der Verunglückte fand Aufnahme in einem Krankenhaus.

Wiesbaden-Erbenheim.

Beerdigung. Am Mittwochnachmittag wurde Oberamtmann Heinrich Weber auf dem Erbenheimer Friedhof zur letzten Ruhe getragen. Eine ungewöhnlich große Zahl von Volksgenossen gaben ihm das letzte Geleit. Die Grabrede hielt Walter Dörmann von Dellenheim. Kranz wurden niedergestellt von der Gefolgshilfe der Domäne Wülfelsbach, den Gefolgshilfen des Gutes Wülfelsbach bei Braunsbach, von den alten Herren der Wülfelsbachischen Landbesitzer, dem Kirchenchor von Dellenheim, der Jugendgemeinde Dellenheim und dem Gefolgshilfsverein Erbenheim.

Der Schulhof der hiesigen Volksschule erhält zur Zeit einen Teerbelag. Damit wird einem seit vielen Jahren gehegten Wunsch Rechnung getragen.

Sie helfen. Jungvögel und Jungmädel, die sich schon beim Abnehmen eifrig betätigen haben, sind nun auch zur Einbringung der Flachsente eingeteilt worden.

Schwerer Unfall durch eine Amsel. Schon öfters ist darauf hingewiesen worden, daß es sehr unvorsichtig ist, wenn sich Radfahrer an Kraftfahrzeuge anhängen. Leider kommen immer noch derartige Fälle vor, die meistens schwere Unfälle nach sich ziehen. Das war auch am Mittwochnachmittag wieder der Fall, als sich der 30 Jahre alte Arbeiter Fritz B. mit seinem Fahrrad an einen Lastwagen anhängte. Der Mann war anheimgelassen worden, und hatte sich daran zu erinnern. Doch er hatte seine unüberlegte Handlung mit erheblichen Verletzungen, denn der Lastwagen stoppte unversehens und B. prallte mit dem Kopf gegen die hintere Karosserie des Lastwagens und stürzte dann zu Boden. Man brachte den Verunglückten mit einer Gehirnerschütterung und inneren Verletzungen ins St. Josephs-Spital.

Der Marsch der Hitler-Jugend.

Nach dem Weg nach Hessefthal.

NSG. Auf dem Marsch nach Würzburg trafen am Dienstagabend die Hitlerjugend mit den Bannführern des Gebietes Hesse-Nassau in Groß-Ostheim ein, wo sie Quartier bezogen. Von der Bevölkerung der Orte, die die Teilnehmer des Adolf-Hitler-Marsches durchziehen, wurden die Fahnenträger herzlich begrüßt. Der Mittwoch war Ruhetag.

Am frühen Morgen des Dienstag marschierten die Hitlerjugend unseres Gebietes von Rodorf aus in Richtung Hessefthal ab. Zur allgemeinen Überraschung hatte sich in Rodorf Hauptmann Rüttner vom General-Commando des XII. Armeekorps eingefunden, um den Marsch nach dem nächsten Quartierort mitzuleiten. Strahlender Sonnenschein lag auf dem ganzen Marschweg, und überall wurde die Einheit freudig von der Bevölkerung begrüßt. Um 12 Uhr trat die Einheit in Hessefthal ein, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Am frühen Nachmittag führte der Weg weiter über Schöpsheim nach Groß-Ostheim, das die Einheit um 6 Uhr erreichte. Vom Bürgermeister wurde die Einheit empfangen, der sie auch durch das mit Fahnen geschmückte Dorf zum Marktplatz geleitete. Bürgermeister Dr. Korn begrüßte die Hitlerjugend und sprach den Wunsch aus, daß sie sich in Groß-Ostheim recht wohlfühlen möchten, zumal sie diesen Ort als Ruhetag auszuwählen hätten. Anschließend richtete Hauptmann Rüttner noch einige Worte an die Einheit. Er dankte ihr für das Erlebnis, das ihm der Weg von Rodorf nach Groß-Ostheim vermittelt hat. Zum Schluß seiner Ausführungen überbrachte er die Grüße und besten Wünsche des Kommandierenden Generals des XII. Armeekorps zum Marsch nach der Stadt der Reichsparteitage. Nach dem Feiern bezogen die Hitlerjugend ihre Quartiere.

Der Mittwochmorgen war der Erfüllung der Schicksalungen für das Leistungsbewusstsein der HJ gewidmet. Der hiesige Tag war frei. Am Abend fand ein Dorfgemeinschaftsabend statt. Am heutigen Donnerstag marschiert die Einheit weiter nach Hessefthal. In den Vormittagsstunden trifft sie in Hessefthal ein.

Zunächst trocken, dann unbeständiger.

Witterungsvorauslage für die Zeit vom 26. August bis 4. September 1937.

(Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorauslagen des Reichswetterdienstes in Bad Homburg am 25. Aug. 1937, abends.)

Unter dem Einfluß einer von den Toren nach Nord- und Ostwinden stehenden Luftströmung wird in den nächsten Tagen in Deutschland vorwiegend trockenes und warmes, heiteres bis wolfiges Wetter herrschen. Abends wird es abends abkühlen. In den Morgenstunden ist vielfach mit Nebelbildung zu rechnen.

Spätere mit Beginn der nächsten Woche werden in Nordwestdeutschland stärkere Bewölkungszunahme und Niederschläge eintreten. Diese zunächst leichte, später sich verstärkende Unbeständigkeit wird allmählich auf das ganze Reichsgebiet, zuerst auf Südpfalz, übergehen, so daß etwa Mitte der nächsten Woche allgemein unbeständiges, jedoch nicht durchweg unruhiges Wetter herrschen wird. Dabei wird sich in Süddeutschland bald wieder eine Wetterbesserung durchsetzen.

Die Temperaturen werden im Durchschnitt in der zweiten Hälfte des Vorhergesagten ziemlich erheblich tiefer liegen als in der ersten Hälfte. Die Zahl der Tage mit Niederschlag wird in Süddeutschland und Schlefien meistens unter fünf liegen.

Die Sonnendauer wird in Süddeutschland 60 Stunden überschreiten.

Aus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

Intermezzo mit der Wildschau.

(Hansen n. d. Höhe, 25. Aug. Beim Abschluß des dritten Schwarzfittels innerhalb eines Zeitraumes von drei Wochen glaubte Jagdbasche Willi M. sich eines Weidmannsheiles gewiß und näherte sich dem Borkentier, als dieses — ein Stück von 150 Pfund — sich erhob, gegen den Schützen trieb und ihm beim Weg durch dessen Beine — auf den Rücken nahm und ungefähr 20 Meter mit ihm „Sauertritt“ spielte. Dann aber zeigte sich doch die Wirkung des Schusses und der Schwarzfittler ging endlich und endgültig auf die Decke. Kein Jagderfolg!

— Nordenstadt, 25. Aug. Dieser Tage verließen die Ferienkinder ihre Pflegsstellen, um nach vierwöchiger Ferienzeit wieder in ihre Heimat nach Kiel zurückzufahren. — Die hier als Lehrerin tätige Fräulein Frieda Strietz wurde kürzlich an eine Stelle nach Frankfurt a. M. zurückberufen. Die Lehrstelle kommt vorläufig nicht zur Wiederbesetzung.

Aus dem Rheingau.

(Ettville, 25. Aug. Der hiesige außerordentliche Nachtrags-Deutschesplan für 1937 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 36.680 RM. ab. — Der nächste Vorkurs der „RdF“, und zwar aus dem Gau Groß-Berlin, trifft am 3. September in Ettville ein.

— Erbach, 25. Aug. Auf dem Rheingauer Obstmarkt in Erbach haben die Verkäufer gegenüber der Vorwoche wieder zugenommen. Während es am 23. August noch 300 Jentner waren, betrug die Obstmenge am 25. August bereits wieder 700 Jentner. Begehrt wurden für Birnen Tafel-Auslese 20–27, Birnen Qualität A 18–22, Qualität B (Wirtshausobst) 10–17, Apfel Auslese 20–28, Qualität A 15–23, Qualität B (Wirtshausobst) 5–15, Tafeläpfel 2–3, Galibirnen 2–3, Zwetschen 7–11, Mirabellen 28, Tomaten 8–6, Stangenbohnen 15, Reineckelbäume 18–22, Trauben, die noch in kleineren Mengen angeboten wurden, 10–15 Pf. je halbes Kilo.

(Johannisberg, 25. Aug. Am 23. August vollendete Frau Maria Klein, geb. Geromont, in Rüstigkeit ihr 70. Lebensjahr.

— Hildesheim, 25. Aug. Zwei junge Leute aus Kdin, die hier mit Toilettenseife, Rasierseife, Rasierklingen und sonstigen kosmetischen Mitteln Hauswarenhandel trieben, wurden von einem Polizeibeamten gefasst. Da sie den Vertrieb der Ware ohne jeglichen Wanderbewerbeschein vornahmen, wurde die Ware beschlagnahmt, während die Schuldigen nach Feststellung der Personellen wieder entlassen wurden. — Einem weiteren Hausierer, der auf Grund seines Wanderbewerbescheines Wäsche und Kleiderstücke feilhielt, gleichzeitig aber auch silberne Geschäfte veräußerte, wozu er keine Berechtigung hatte, wurde die nicht berechtigte feilgebotene Ware von der Polizei ebenfalls beschlagnahmt.

Um die Verschönerung des Dorfbildes.

Dr. Löffler auf der „RdF“-Sondertagung auf Vogelzang.

Burg Vogelzang, 25. Aug. Gelegenheit einer Sonder-tagung der Gauwarte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auf Burg Vogelzang sprach Amtleiter Dr. Löffler über die auf dem Wege dazugehörigen kulturellen Maßnahmen, die geeignet sind, an der Beseitigung der Volksluft entscheidend mitzuwirken. Reichsleiter Dr. Löffler wünschte, daß das Abkommen mit dem Reichsverband, das der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die kulturelle Betreuung der Landbevölkerung überträgt, möglichst schnell praktisch zur Auswirkung kommt. Dazu gehören eine dauernde und rege Zusammenarbeit mit Reichsnährbund und Hitler-Jugend. Eine Voraussetzung für die kulturelle Arbeit auf dem Wege ist die Verschönerung des Dorfbildes. Bis zum nächsten Frühjahr müßten mit einem großen Schritt weitergekommen sein.

Der Reichsbeauftragte für Landwirtschaft in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gutsmiedel, in dessen Händen die Dorferverschönerung liegt, bemerkte hierzu, daß zur Zeit über 5000 Dörfer an der Verschönerungsarbeit seien, das seien etwa 10 v. H. aller deutschen Dörfer. Im nächsten Jahr müßten es 10.000 Dörfer sein. Nach der Ernte, also etwa Ende Oktober und im November, sei eine große Werbe-

Ein gemeines Verbrechen.

Jüdischer Wüstling vergeht sich an 10- und 65-jährigen Mädchen.

Birmensdorf, 25. Aug. Der 31 Jahre alte Jude Artur Freund aus Birmensdorf wurde von der Großen Strafkammer des Reichsgerichts in Leipzig abgeurteilt. Das Verbrechen dieses jüdischen Wüstlings war so niederrichtig, als er seine Wirtin an einem Wirtshaus und in einem Traubensort an einem erst 10-jährigen Mädchen befriedigte. Erleichtert wurden ihm seine räuberischen Verbrechen dadurch, daß die Eltern der beiden Kinder im gleichen Hause wie sein Schwager wohnten, bei dem sich Freund häufig aufhielt. Auf diese Weise lernte er die beiden Mädchen kennen. Er verband es, sich mit dem jüdischen Verfallenen zunächst an das 10-jährige Mädchen heranzumachen und sich ihm gegenüber als väterlicher Freund aufzuspielen. Als er das Vertrauen des Kindes gewonnen hatte, lud er es unter einem Vorwand in den Keller, wo er sich in schwerer Weise an ihm verging. Da das Mädchen aus Scham und Angst schrie, konnte er die Verführungen fortzusetzen und angestrichelt werden. Dann wurde sein räuberisches Verbrechen dadurch ruhiger, daß das Mädchen davon Schulfreundinnen erzählte, die der Bekehrin Mitteilung machten, die ihrerseits die ahnungslosen Eltern benachrichtigte. Auf die Anzeige der Eltern hin wurde der Jude durch seine am 13. Juni 1937 erfolgte Verhaftung unendlich gemacht. In der Voruntersuchung wurde auch ein von dem Juden an dem 65-jährigen Mädchen begangenes räuberisches Verbrechen festgestellt.

Das Gericht erklärte auf eine Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren abzüglich zwei Monate Unterjuchungshaft und wegen der Gemeinheit der Gefährdung des Angeklagten auf Verfall der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Rhein und Mosel.

Rheindampferfahrt der Altveteranen.

— Koblenz, 25. Aug. Auf Einladung des Bundesführers des Deutschen Reichsführerbundes — Kpfhildes — SS-Gruppenführer, Oberst a. D. Reinhard, werden, wie schon gemeldet, auch in diesem Jahre aus dem ganzen Reichsgebiet etwa 250 Altveteranen aus den Einigungskriegen von 1804, 1806 und 1870/71 zum kameradschaftlichen Treffen in der Zeit vom 26. d. M. bis zum 4. Sept. in Bad Ems einfinden. Aus dem Landesgebiet Rhein nehmen etwa 15 Altveteranen teil, deren jüngster 87 Jahre und deren ältester 96 Jahre alt ist. Im Rahmen dieser Veranstaltung findet am Montag, 30. d. M., auf Einladung des Landesgebietes Rhein eine Rheindampferfahrt von Braubach nach dem Deutschen Eck statt. Die Altveteranen werden in Braubach von Bürgermeister Krämer und den Kriegskameradschaften begrüßt werden. Am Deutschen Eck wird der Landesgebietführer, SS-Obergruppenführer, Oberstlt. a. D. Bornhausen-Koblenz, eine Ansprache halten.

Frankfurter Nachrichten.

Ein Schwindler in der Uniform des Reichsluftschutzbundes.

— Frankfurt a. M., 25. Aug. In Frankfurt hat ein Schwindler mehrere Zimmervermieter geschädigt. Der Gauner, der die Uniform des Reichsluftschutzbundes trägt, nennt sich Peter Conch und erklärt den Deuten, er sei von Düsseldorf nach Frankfurt verlegt worden. Dem Betrüger kam es darauf an, soziales verpflegt zu werden, denn er hielt überall nur kurze Zeit auf und verschwand dann, ohne Wille und Verpflegung zu zahlen. Der Schwindler trat auch in Köln auf, wo er besonders von Frauen Gelder für Luftschutzkarte zu kassieren suchte.

Aus Hessen.

— Worms, 25. Aug. Auch in diesem Jahre wieder feiert Worms am 28. August bis 3. September ein Bad. In diesen Tagen wurde bereits mit dem Aufbau der Feststadt begonnen. Zu dem Wormser Heimatfest, das aus dem Sedanstag entstanden ist, werden zahlreiche Gäste erwartet.

Dillkreis und Siegerland.

Schrecklicher Tod eines 13-jährigen Jungen.

— Laubitz, 25. Aug. Auf der abfälligen und regenassen Straße zwischen Helmtrutz und Schamer vor der Fahrer einer Jagdmachine mit Anhängern, die mit Effigis beladen waren, die Gewalt über die Maschine oder brennende Anhängen stellte. Durch den Anprall wurde ein neben dem Fahrer stehender 13-jähriger Junge von einem Reitersattel, das an dem Anhänger zum Festhalten des Effigis angedrückt war, erfasst. Das Holz drang dem Jungen in den Unterleib, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

ation für die Dorferverschönerung vorgesehen, die die Winterarbeit statt in Gang bringen sollte.

Weiterhin ist die Seidenschiffung Voraussehung für die Durchführung der kulturellen Arbeit auf dem Lande. Auch in dieser Hinsicht sind von den Gauwarte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vorbereitende Aufgaben zu erfüllen, die in kürzester Zeit energig in Angriff genommen werden.

Der Taschentaler brachte es an den Tag.

Käuflicher Tod einer Siebzehnjährigen nach 7 Jahren aufgefährt.

— Siegen, 25. Aug. Voller 7 Jahre gingen dahin, ohne daß der räuberische Tod der 17-jährigen Hausmädchen Elfrida Jung aus Kalsfeld (Kreis Siegen), die am Morgen des 11. Mai 1930 von ihrem Pflegerin in dem Hofbad bei Siegen aufgefunden wurde, aufgefährt werden konnte. Weiblich sieh schon damals der bringende Körper, der Körper seiner jugendlichen Geliebten zu sein, an den jehigen Angeklagten Otto Krombach, indes magte das gegen ihn eingeleitete Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft Karsberg eingestellt werden, weil es an hinreichenden Beweisen fehlte. Der Wort der Totschlag — Selbstmord — kommt nicht in Frage — an dem vierten Monat schwangeren Mädchen blieb lange Zeit unangekündigt. Kein zufällig fand man im April d. J. in der Wohnung der Eltern

des Mädchens einen kleinen Taschenkalendar, den die Ermordete mit Vermerten versehen hatte. Diese Notizen gaben der Staatsanwalt Stogen Veranlassung, das Vergehen gegen Krombach wieder aufzunehmen. Bereits im Laufe der Ermittlungen legte der nunmehr des Mordes angeklagte Otto Krombach ein Teilgeständnis ab. Er gab zu, das Mädchen in einem Anfall von Wut getötet zu haben.

Am Dienstag hatte sich der Angeklagte vor dem Siegerer Schwurgericht zu verantworten. Nach dem bisherigen Ergebnis der Beweisaufnahme hat der Angeklagte die Erschießung, mit der er einige Wochen verteuert hatte, als diese ihn bei einer letzten Auseinandersetzung als Vater des zu erwartenden Kindes bezeichnete und ihn beschimpfte, geschlagen, getreten, dann erwürgt und die Leiche ins Wasser geworfen. Dem Mädchen gegenüber hatte der Angeklagte immer wieder bestritten, daß er der Vater des zu erwartenden Kindes sein könne. Die weitere Verurteilung wird ergeben, ob es sich tatsächlich um Mord oder um Totschlag handelt.

Rassenschänder getarnt.

Er sang Kirchenlieder und las den „Stürmer“.

Würzburg, 25. Aug. Vor der Großen Strafkammer hatte sich der 29jährige lebige Vollblutjude Salu Weis aus Kitzingen wegen Vergehens gegen das Blutbündnis zu verantworten.

Der Angeklagte war bei einem jüdischen Viehhändler in Kitzingen beschäftigt. Als er ein Mädchen aus Mainfranken kennenlernte, stellte er sich diesem unter dem falschen Namen Emil Wasser vor und knüpfte zu dem Mädchen nähere Beziehungen an. Um seine jüdische Abstammung zu verschleiern, behauptete er die Freigeburt, dem Mädchen und ihren Eltern, in deren Haus er verkehrte, vorzutäuschen, daß er evangelisch und Arianer sei. Er behauptete auch die Kirche und lang beim Gottesdienst die Kirchenlieder mit. Um glaubwürdiger zu erscheinen, bezeugte er sich. Zu seiner Bestätigung zählten das kirchliche Sonntagsblatt und auch der „Stürmer“. Was er dort las, gab er weiter und fügte von sich selbst aus noch heftige Schmähungen der jüdischen Rasse hinzu.

Als der Vater des Mädchens erfuhr, daß der Verehrer der Tochter Jude sei, verbot er ihm das Haus. Weis verkehrte in der Abwesenheit des Vaters trotzdem immer wieder mit dem Mädchen und hielt sich oft tagelang in ihrer Wohnung auf.

Vor Gericht gab sich Weis als Wohltäter des von ihm betrogenen Mädchens aus, dem er auch die Ehe, die nach katolischem Ritus geschlossen werden sollte, versprochen habe. Das Gericht verurteilte den Juden wegen fortgesetzten Vergehens der Rassenschänder zu vier Jahren drei Monaten Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde Haftstrafe angeordnet.

Riesiger Befleckungsfandal in Polen.

Nicht Juden auf der Anklagebank.

Warschau, 24. Aug. In Krakau begann am Montag ein Prozeß, der in der Geschichte der polnischen Justiz einzigartig daheht. Einer Gesellschaft von zwei Juden und zwei Schwestern als Hauptangeklagte und einer zweiten Gruppe von vier weiteren Juden wird vorgeworfen, mit Hilfe der später in der Untersuchungsanstalt verstorbenen Frau des Präsidenten des Krakauer Appellationsgerichtes Bartlewicz eine Organisation eingerichtet zu haben, die sich fast ausschließlich mit Befleckungsangelegenheiten auf dem Boden der Gerichte befaßt habe. Im einzelnen wird dieser galizischen Gesellschaft zur Last gelegt, mit Hilfe von finanziellen Zuwendungen einflussreiche Stellen im Gerichtswesen vermittelt zu haben, die Gerichte durch Vermittlung der genannten Frau zu parteiischen Urteilen bewegt und gegen gute Bezahlung gemerkliche Konstellationen, Staatsbürgerschaften, Straferlasse und Verhörungen, Begnadigungen u. dergl. mehr besorgt zu haben.

Das „Unternehmen“, das Zweigstellen in ganz Galizien unterhielt, war für die Angeklagten ein ausgezeichnetes „Geschäft“. Von den vier weiteren Angeklagten hat der eine, der jetzt in Krakau lebende Rechtsanwalt Samuel Schaefer, der zur Verhandlung nicht erschienen ist, bestritten, durch finanzielle Zuwendungen bei der Gesellschaft zu erreichen versucht, daß ein ihm unbekannter Richter in Tarnobrzeg Schaefer bis zu seiner fluchtartigen Auswanderung nach Palästina „gearbeitet“ hatte, auf disziplinarischem Wege bestraft wird.

Der Prozeß, zu dem 73 Zeugen geladen sind und der voraussichtlich mehrere Wochen dauern wird, findet in der polnischen Öffentlichkeit naturgemäß allergrößte Beachtung.

„Am Gundermann“ bei Pfungstadt.

Zwei am Galgen des Zentgerichtes.

Den Dritten frag das Ungeziefer.

Am Rand des Kiefernwaldes nahe der Bahnstation Darmstadt-Eberstadt stehen drei alte Steinfelsen an der alten, schon von den Römern angelegten Straße, die von Gernsheim a. Rh. über Pfungstadt durch das Mühlthal der Mödau nach Dieburg und Wilsbachhausen führt. Es ist eine mittelalterliche Richtstätte, der Galgen des Zentgerichts Pfungstadt. Die Gerichtsstellen selbst wurden einst auf dem Pfungstädter Marktplatz abgehalten. Die Hinrichtung durch den Strang war öffentlich. Der Übeltäter wurde an einem der Felsen, die früher die Säulen oben miteinander verbunden, aufgenäht und blieb zur Abschreckung hängen. Darum standen die Galgen zwar außerhalb der Dörfer, aber an irgend einer hervorstechenden Stelle des Geländes, auf einem weithin sichtbaren Hügel oder an einer Wegkreuzung, jedenfalls immer in der Nähe einer bedeutenden Straße. Über Hinrichtungen am Pfungstädter Galgen ist aus Urkunden nichts überliefert. Die einzige gruselige Tatsache findet ein Töfelchen an einer der Säulen, dessen Inschrift lautet:

Hier wurde der Leichnam des Vorkräubers Kiefer, genannt Kaho, der mit Gundermann am 23. 1. 1780 die Post derauben wollte, eingehängt; er starb im Stodhaus an Käufler.

Der Überfall auf den Kaiserlichen Postwagen, der von Heppenheim an der Bergstraße nach Darmstadt fuhr, geschah in der noch dunklen Morgenröthe im Wald zwischen Biedendach und Eberstadt. Gundermann, der Anführer der Straßenräuberbande, war ein 40jähriger, verwegener Mann, der aus der Gegend von Limburg kam und schon mehrere erfolgreiche Überfälle auf Postwagen ausgeführt hatte. Bei Würzburg war ein adeliger Domkapitular von ihm ausgeplündert worden, bei Korbach hatte er den Hessen-Kassellischen Postwagen beraubt und bei Gundersbühl einen reichen Straburger Kaufmann erstickert — und überall seine Beute gemäht. Im Pfungstädter Wald jedoch ging die Sache schief. Der Beifahrer des Postwagens ließ sich nicht ins Bodshorn fangen, sondern schoß einem der Räuber mit der Pistole „in das Knie“, worauf die Spießgesellen sämtlich flüchteten. Der Vermunnete, der von geheimen Helfern über den Main fortgeschafft worden war, konnte noch am gleichen Tag vom Frankfurter Magistrat in Niederrad beim Schwanenwirt Hildmann verhaftet werden. Am nächsten Tag nahm ihn ein heiliges Kommando in Empfang und brachte ihn ins Stodhaus nach Darmstadt. Es war der 40jährige Johann Tobias Kiefer, der Sohn eines Metzgermeisters in Korbach am Main, der schon einmal in Mainz das Zuchthaus und die Schatzkammer gelernt hatte. Da er von Beruf Metzger war, trug er den Gaunernamen Kaho. Als man ihm bei der Vernehmung einen Antrag auf Begnadigung vorlegte, gab er die Namen der anderen Räuber preis.

So kam es, daß auch der Räuberhauptmann Gundermann und ein dritter Räuber, der 32jährige Matthäus

Gansert, Kollentammer aus Korbach bei Heidelberg, gefaßt werden konnten. Diese beiden wurden nach hochmoralischem Verfahren und öffentlicher Urteilsverteilung auf dem Marktplatz zu Darmstadt am 4. Mai 1782 an der Stätte ihrer letzten Untat im Pfungstädter Wald an einem eigens dazu errichteten Galgen gehängt. Der Andrang der Bevölkerung zu der öffentlichen Hinrichtung war so stark, daß nicht nur die Pfungstädter Zentmännlichkeit aufgebracht war, sondern zur Abwendung alles befürchteten Unglücks die Spritzen in Bereitschaft gehalten wurden. Die Hinrichtungsstelle in der Pfungstädter Gemartung heißt im Volksmund heute noch „Am Gundermann“.

Kiefer-Kaho fand im Darmstädter Stodhaus, wo er in Ketten lag, ein fürchterliches Ende. Die Räder fraßen ihn buchstäblich auf. Im Januar 1781 teilte der Stodhausver-



Sind Sie gestern abend ausgegangen?

Wenn Sie dann mehr als sonst gesucht und getrunken haben, schnell die Zähne mit Nivea-Zahnpasta putzen! Die ganze Mundhöhle nimmt das frische und angenehme wirkende Aroma der Nivea-Zahnpasta auf, und Ihr Atem wird wieder rein und natürlich. Das erfrischt ungemein.

walter mit Kaho wurde, von dem Ungeziefer so hart geplagt, daß er vor Mattigkeit kaum auf den Beinen stehen könne, und er empfahl, ihm doch die Handfesseln abzunehmen. Wenige Tage danach starb der Gefangene. Nach dem ärztlichen Befund war „der ganze Körper mit Wäulen über und über voll“, die ihm beide Augen „gänzlich ausgezessen“ hatten. Am ganzen Körper hatte Kiefer Wunden, „welche teils getrauert, teils von dem Ungeziefer gestressen waren“. Der Leichnam des Räubers wurde auf dem Schinderlaten in einem Gebund Stroh unter Läden des Armeelündergäßchens aus Darmstadt gefahren und unter dem Pfungstädter Galgen in ein tiefes Loch vergraben. — So geschah am 26. Januar 1781.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Beim Austausch von Zärtlichkeiten entwendete der Jakob K. aus Biedrich seiner Freundin aus deren Handtasche 15 RM. und eine Mitgliedskarte. K. wurde vom Amtsgericht in eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten genommen.

Die Große Strafkammer verurteilte den Einwohner Sch. wegen Vergehens aus § 175 StGB. zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.



Unter dem Galgen des Zentgerichts Pfungstadt wurde der Leichnam des armen Sünders verhängt. (DKB-Heimatbilderdienst. — Aufnahme: D. Kahl.)

Kampf dem Verderb

Schon bei der Ernte daran denken - und erst recht beim Zubereiten der Vorräte!



Werk Apparat Gläser Ersatzteile Niedrige Preise Erich Stephan Kleine Burgstr. Ecke Hülnergasse

Besuchskarten L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Die kluge Hausfrau nimmt Jobin-Effig

Bewährt seit über 100 Jahren.

Einmach-Essig

Liter 20, 24, 30 Pf., Weinessig Ltr. 40 Pf. Citril, Citrovin, Melitta-Essig, Kräutereissig, Gurken-Gewürz, Gurkenhalt

3% Rabatt aus den Fachdrogerien 3% Rabatt Wisson Schneider Götz Luxemburgstr. 8 Römerberg 2 Dutzheimer Str. Ecke Kais.-Friedr.-Ring Tel. 23743 Tel. 23743 Ecke Loreleiweg Telefon 23722

Haltbare feste Gurken mit meinem guten Essig

Kein Schimmeln! Kein Weichwerden! Sämtliche Einmachartikel und Gewürze in bester Qualität und sehr preiswert 3% Rabatt Drogerie Tauber Ecke Moritz- u. Adelhaidstr. 34

Wachs u. Beize -24 350-g-Dose Kraft Boppel Granenstraße 12 Bismarckring 19 Bleichstraße 13 Wollritzstraße 10

Mollath Schulberg ist b. lig! Steintöpfe per Ltr. . . 15 Gelsegläser . 10 Einkochgläser . 1/2 Ltr. m. Rg. . 25 ordene Geschirre große Auswahl

DER KÜRZESTE WEG ZUM ERFOLG-ANZEIGEN IM WIESBADENER TAGBLATT

Einmachessig

Kräutereissig . . . Ltr. 28 35 Weinessig . . . Ltr. 40 45 Weinessig extra . Ltr. 50 55 Estragon-Weinessig Ltr. 60 55 Zahlreiche Anerkennungen für Haltbarkeit der Früchte Reiner Alkohol . 1/2 Ltr. 2.60

Henrich Bismarckstraße 24 Biebrich: Rathausstraße 65

Ringquelle-Einmachquelle

Zitronen Stuck 5 Pf. Pfirsiche 10 Pf. 2.30 Bismarckring 11

Husaren/heraus!

So heißt das
neueste, große Lustspiel
mit der Bombenbesetzung:
Ralph Arthur Roberts
Ida Wüst / Leo Slezak
Maria Andergast
Jupp Kussels / Mady Nahl
Morgen Premiere!
THALIA
Sämtliche im Umlauf befindlichen Freikarten verlieren am 31. August 1937 ihre Gültigkeit!

Opelbad
WIESBADEN

Samstag, 28. Aug., 20 Uhr

Nachtfest

GYMNASTIK - VORFÜHRUNGEN
FIGURENSCHWIMMEN, FACKELREIGENTanz im Freien • Illumination
und Anstrahlung des gesamten Opelbades

Eintrittspreis: RM 3.—, für Dauer- und Kurkarteninhaber RM 2.—
Ständige Karten-Vorverkaufsstellen für sämtliche Kurhaus-Veranstaltungen:
Kurhaus-Tageskasse, Fernspr. 59561, Nebens. e 821, Kasse des Opelbades,
Städt. Verkehrsbüro, Theaterkolonnade, Wiesbadener Kur- u. Verkehrsverein-
Wilhelmstraße 54, Schottensfeld & Co., Theaterkolonnade, Zigarren-Betzel
neben der Hauptpost, Zigarren-Engel, Rheinstr. 123, Zigarrenhaus Christmann,
Luisenstr. 42 (Residenz-Theater), Nassauer Volksbühne, Bahnhofstr. 33,
Wiesbadener Tagblatt, Langgasse 21, Biebr. Tagespost W.-Biebr. Rathhausstr. 16

CASANOVA?

im FILM-PALAST! Beachten Sie bitte
das morgen erscheinende Inserat!

KURHAUS

Montag, 30. August, 20 Uhr großer Saal
LIEDER-ABEND

Schlussspiel
Hammersänger Heinrich
Bariton • Staatsoper • Berlin

Am-Flügel: Sebastian Peschko (Berlin)
Program: Schubert — Beethoven — Trunk — Graener — Wolf
Eintrittspreis: RM. 1.50 2.00 2.50 3.00 3.50

Ständ. Karten-Vorverkaufsstellen für sämtliche Kurhaus-Veranstaltungen: Kurhaus-Tageskasse,
Fernspr. 59561, Nebenstelle 821, Städt. Verkehrsbüro, Theaterkolonnade, Wiesbadener Kur- und
Verkehrsverein, Wilhelmstraße 54, Schottensfeld & Co., Theaterkolonnade, Zigarren-Betzel,
neben der Hauptpost, Zigarren-Engel, Rheinstr. 123, Zigarrenhaus Christmann, Luisenstraße 42
(Residenz-Theater), Nassauer Volksbühne, Bahnhofstr. 33, Wiesbadener Tagblatt, Langgasse 21,
Biebricher Tagespost, Wiesbaden-Biebrich, Rathausstraße 16

Durchschlag- und
Saugpapier weiß
100 Blatt von
2.25 RM. an
H. Greie,
Bürobedarf
am Schillerplatz

Gibt den Tieren
täglich etwas
frisches
Trinkwasser!

spaltige
Gelegenheits-
anzeigen bis zu
100 mm Höhe
kosten nur 6 Pf.
je Millimeter
Wir geben außen
dem bei einmäl-
iger unveränder-
ter Wiederholung
solcher Anzeigen
ein Nachlaß von
10 v. H., bei 3 Auf-
nahmen 15 v. H.

Schreibmaschinen
Ankauf — Verkauf
H. Greie,
am Schillerplatz
Ren.-Wertstatt

SCALA

Besucher und Presse
voll des Lobes
über das glanzvolle

• Variété Saison •
Eröffnungsprogramm
Welt-
Attraktionen 9
Tgl. 8.15 Uhr Kartenz. — 50 bis 1.50 RM.

H. Maus

Messerschmiedemeister
schleift alles
Friedrichstraße 55

HOTEL ROSE-BAR

Zugang vom Kranzplatz
Hervorragende Bargetränke - Pilener Urquell
vom Faß - Preiswerte kleine Abendplatten
Tägl. Tanz, Kapelle Seeger-Schuchmann

KONDITOREI HOTEL ROSE

Das vornehme, erstklassige Café
Täglich wieder von 4.30 bis 6.00 Uhr: Konzert

Freibank-Geldverkauf
Wiesbaden.

Freitag, den 27. August 1937,
freier Verkauf ohne Nummern
von 13 bis 17 Uhr.
Samstag, den 28. August 1937,
freier Verkauf ohne Nummern
von 7 bis 9 Uhr.
Städt. Schlachthofverwaltung
Wiesbaden.

Sonnenbräune

Beste Qualitäten
Haut-Ole u. Creme
Wo sind sie?
R. Brosinsky, Bahnhofstr. 13, Ruf 24944

Pola Negri
in:
Madame Bovary
Ein deutscher Spitzentfilm

Der Angriff schreibt:
In beweg. Bildern wird d. Geschichte
einer reizvoll pikanten Frau erzählt -
und so wäre noch manches
Erfreuliche über den Film zu sagen:
daß Pola Negri der Lebensgier
dieser Frau wunderbar differenzier-
ten und glaubhaften Ausdruck gibt.

Ab heute
Film-Palast
Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr
-50, -75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 RM.

Diese Woche: Bürsten

Fiberbürsten doppelspitz . 20
Fiberbürsten S-Form . 25
Fiberbürsten mit Bart . 25
Union-Waschbürsten . 30
Wurzelbürsten 8er Form . 35
Waschbürsten halb u. halb 45
Fiberschrubber . 50

Putzartikel

Putztücher . 35 und 25
Putztücher extra groß . 50
Schmierseife gelb 500g Dose 34
Schmierseife weiß 500g Dose 39
Bohnerwachs . 1/4 kg Dose 45
Wachsbeize . 1/4 kg Dose 55
Parkettwachs . 1/4 kg Dose 65

Harth

3% Rabatt
hilft haushalten

MORGEN LETZTER TAG

Gern hab' ich die Frau'n geliebt

Paganini

nach der Operette von Franz Lehar

CAPITOL

AM KOCHBRUNNEN

Kamerad

der gute Füllhalter mit der 14kar. Goldfeder
zu RM. 3.—

Koch am Eck

Lebensmittel!

Vollreis, glasiert	500 g	22.5
Haferflocken	500 g	26.5
Gemüsenudeln	500 g	35.5
Makkaroni	500 g	40.5
Weizenmehl, Type 1050	500 g	19.5
Weizenmehl, Type 812	500 g	21.5
Weizenmehl, Type 502	500 g	24.5
(vor dem Verkauf nochmals gesiebt)		
Weizengrieß	500 g	26.5
Neuer Grünkern 43	500 g	44.5
Erbsen	500 g	26.5
Linsen	500 g	33.5
Kaffee	125 g	5.5
Tee	50 g	38.5
Kakao	125 g	23.5
Malzkaffee	500 g	28.5
Mischkaffee, 35%	500 g	75.5
Vierfrucht-Marmelade, verbilligt	500 g	52.5
Apfel-Gelee, verbilligt	500 g	52.5
Erdbeer-Marmelade, verbilligt	500 g	45.5
Speise-Essig	Liter	20.5
Tafel-Essig	Liter	20.5
Wein-Essig	Liter	40.5
Kräuter-Essig	Liter	38.5
Oelsardinen	Dose	26.5
Puddingpulver	Paket	6.5
Schokolade	100 g	37.5
Sultaninen	500 g	49.5
Himbeersaft, garantiert rein	500 g	85.5
Wermutwein, deutsch	Liter	85.5
Wermutwein, deutsch	3/4 Liter	65.5
Vanille	Stange	35.5

3% Rabatt
Saubere Behandlung und Verpackung der Waren!
Zusendung frei Haus

Konserven billigst gemäß unserer Preisliste!

Alexi **Jünke**
Michelsberg 9 Kais.-Friedr.-Ring 34

Wegweiser

für die Zehntausenden „Tagblatt-Leser“ und
Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt

Emil Hees

Ein magenstärkendes,
durstlöschendes und erfrischendes
Getränk ist

• Wermut-Schorle

Ich empfehle dazu 1/2 Gl. o. Gl.
Deutscher Wermut

Hausmarke Dees 0.90
Casallo Dr. oans herb 2.88
Martini 1.55

Italienischer Wermut
Casallo 1.40
für Damen 1.50
Ferttero 1.40
Cinsano, rein 2.10
Cinsano, weiß, für
für Damen 2.10
Cinsano Dr. oans
herb 3.60
Italienischer Wermut
Cinsano, herb, Literl. 4.35
Cinsano, lct. oans
herb 3.60
Mineralwasser zu Original-
preisen. Für Mineralwasser
alle Sorten und Rezepte.

Große Burgstr.
Fernruf 59331

Das Haus der besten Weine

Da zu fliegen ist ebenjo schön wie am Predin."

Stellen- Angebote

Beliebige Person

Kantinen, Personal

Kontoristin

entf. Kellnerin

Hotel, Mädchen

Schreiberin für

Angela, Schriftf.

gekauft, Eintritt

entf. sofort, An-

gebote m. Bege-

stisposten und

Wohnung u. T. 937

an Taub-Verl.

Georgische Person

Belgäherin

gekauft

S. Band

Wiedersberg 2

Bügerin

lof. oder lofter

gekauft

2. Anst.

Elstner Str. 5

Kellnerin

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Kellnerin, Haus-

Hausmädchen

neben Köchin, nicht unter 22 J.

gut empfohlen, sauber, gepasst

in allen Hausarbeiten (Küchen)

hausl. 2, 10, 37 entf. früher

gekauft, Gehalt 30 bis 35 RM.

Kochen frei, Ana. u. 6, 936 an

an Taub-Verl.

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Garagen, Stall- Keller

Garage frei

Druckstr. 35

(Büro)

Mietgeheide

Einraum-Haus

mit Garten, per-

punkti. Zähler

bad od. lofter

zu mieten ge-

löst, u. 11, 929

an Taub-Verl.

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Garagen, Stall- Keller

Garage frei

Druckstr. 35

(Büro)

Mietgeheide

Einraum-Haus

mit Garten, per-

punkti. Zähler

bad od. lofter

zu mieten ge-

löst, u. 11, 929

an Taub-Verl.

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georgische Person

Georg

